

## SCHWEDEN

Das reale BIP-Wachstum wird den Projektionen zufolge zunehmen, da die Exporte an Dynamik gewinnen und der Konsum nach wie vor stetig wächst, wenngleich die privaten Wohnungsbauinvestitionen nachlassen werden. Der Beschäftigungsaufbau wird die Arbeitslosigkeit vor dem Hintergrund einer expandierenden Erwerbsbevölkerung allmählich senken. Der seit Mitte 2014 von der Riksbank verfolgte stärker akkommodierend ausgerichtete Kurs und die allmählich zurückgehenden Kapazitätsüberhänge dürften dazu beitragen, die Inflation in die Höhe zu treiben.

Die Geld- und Fiskalpolitik muss noch einige Zeit konjunkturstützend ausgerichtet bleiben. Eine Lockerung des starren Beschäftigungsschutzes und eine Behebung der Lücken bei den Aktivierungsmaßnahmen für benachteiligte Gruppen würden eine stärkere und inklusivere Erholung begünstigen. Die Verschuldung der privaten Haushalte muss genau beobachtet werden, und die Rigiditäten am Wohnimmobilienmarkt sollten abgebaut werden, damit das Angebot steigen kann.

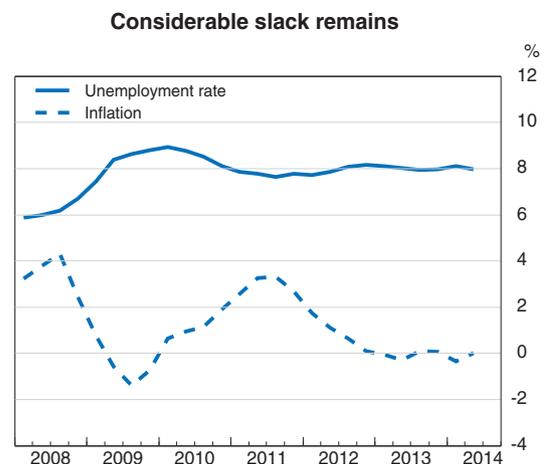
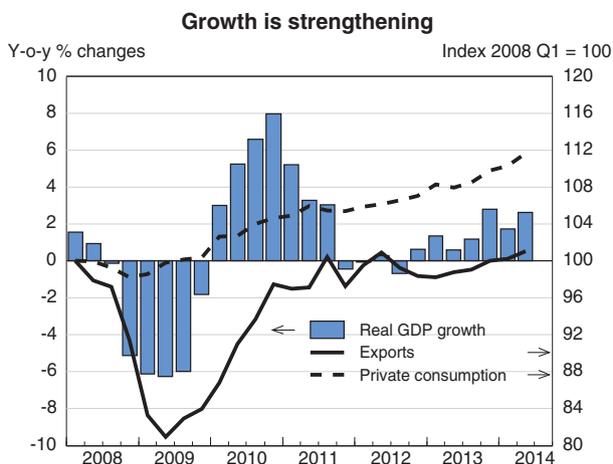
**Der Konsum der privaten Haushalte und die Wohnungsbauinvestitionen haben das Wachstum gefördert**

Der starke Konsum der privaten Haushalte und die hohen Wohnungsbauinvestitionen haben seit Anfang des Jahres trotz eines teilweise wetterbedingten Konsumrückgangs im dritten Quartal zum Wachstum der gesamtwirtschaftlichen Produktion und der Importe beigetragen. Der Export ist derzeit flau. Das schwedische Konjunkturbarometer lässt für die Zukunft auf ein maßvolles Wachstum schließen, es bestehen jedoch nach wie vor Kapazitätsüberhänge, die sich in einer niedrigen Inflation und einer nur langsam zurückgehenden Arbeitslosigkeit niederschlagen.

**Die Geldpolitik wird voraussichtlich akkommodierend bleiben**

Die Riksbank reagiert seit Mitte 2014 energischer auf die niedrige Inflation, und die Geldpolitik wird voraussichtlich über einen längeren Zeitraum akkommodierend bleiben. Dadurch werden die Deflationsrisiken und die Gefahr, dass die Inflationserwartungen sich aus ihrer Verankerung lösen, in dem Maße reduziert, wie die Inflation sich gegen Ende des Projektionszeitraums dem Zielwert von 2% annähert.

### Sweden



Source: OECD Economic Outlook 96 database.

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888933169769>

Sweden: **Demand, output and prices**

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	Current prices SEK billion	Percentage changes, volume (2013 prices)				
<b>GDP at market prices</b>	3 651.6	0.0	1.5	2.1	2.8	3.1
Private consumption	1 691.3	0.9	2.1	2.4	2.6	3.0
Government consumption	920.4	1.6	1.6	1.7	1.9	1.4
Gross fixed capital formation	831.1	0.3	-0.1	4.6	4.4	4.4
Final domestic demand	3 442.9	1.0	1.5	2.7	2.8	2.9
Stockbuilding <sup>1</sup>	36.2	-1.1	0.1	0.4	0.1	0.0
Total domestic demand	3 479.1	-0.2	1.5	3.1	2.9	2.9
Exports of goods and services	1 701.7	1.6	-0.5	2.4	3.4	3.7
Imports of goods and services	1 529.2	1.1	-0.7	4.2	3.5	3.4
Net exports <sup>1</sup>	172.6	0.3	0.1	-0.6	0.1	0.3
<i>Memorandum items</i>						
GDP deflator	—	1.0	1.0	1.4	1.5	1.8
Consumer price index <sup>2</sup>	—	0.9	0.0	-0.1	0.8	1.5
Private consumption deflator	—	0.5	0.7	0.7	1.5	1.8
Unemployment rate <sup>3</sup>	—	8.0	8.0	7.9	7.5	7.3
Household saving ratio, net <sup>4</sup>	—	15.1	15.3	15.9	16.1	16.3
General government financial balance <sup>5</sup>	—	-0.9	-1.3	-1.7	-1.3	-0.6
General government gross debt <sup>6</sup>	—	44.5	44.7	46.5	46.9	48.6
General government debt, Maastricht definition <sup>5</sup>	—	36.9	39.0	40.8	41.2	42.9
Current account balance <sup>5</sup>	—	5.8	6.6	5.3	5.0	5.1

1. Contributions to changes in real GDP, actual amount in the first column.

2. The consumer price index includes mortgage interest costs.

3. Historical data and projections are based on the definition of unemployment which covers 15 to 74 year olds and classifies job-seeking full-time students as unemployed.

4. As a percentage of disposable income.

5. As a percentage of GDP.

6. As a percentage of GDP at market value.

Source: OECD Economic Outlook 96 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888933170554>

### **Der Haushaltssaldo wird sich allmählich verbessern**

Es wird davon ausgegangen, dass die Fiskalpolitik schrittweise durch diskretionäre Maßnahmen verschärft wird. Dies steht in Einklang mit der Entschlossenheit der neuen Regierung, zu dem Ziel zurückzukehren, über den Konjunkturzyklus hinweg einen Überschuss von durchschnittlich 1% des BIP zu erreichen. Die Einnahmen werden unter dem Einfluss der Konjunkturbelebung steigen.

### **Das Wachstum wird an Fahrt gewinnen**

Das Exportwachstum dürfte sich in dem Maße beleben, wie sich die Auslandsnachfrage erholt. Einkommens- und Beschäftigungszuwächse werden den Konsum in Zukunft voraussichtlich stützen. Das Investitions- wachstum wird in der Folge der schrumpfenden Kapazitätsüberhänge kräftig bleiben. Das Wachstum der Wohnungsbauinvestitionen dürfte sich allerdings gegenüber dem derzeit hohen Niveau verlangsamen.

### **Der Arbeitskräfte- überhang wird zurückgehen**

Die Arbeitslosigkeit wird sinken, allerdings nur langsam, da die Arbeits- losen zunehmend Gruppen wie Zuwanderern und Geringqualifizierten angehö- ren, die schwerer in den Arbeitsmarkt integriert werden können. Diesen Gruppen

könnte geholfen werden, wenn die Beschäftigungs- und Produktmarktregulierung reformiert und die Lücken bei den Aktivierungsmaßnahmen behoben werden. Ein Rückgang der Arbeitslosigkeit wird gegen Ende des Projektionszeitraums zu einem Anstieg der Löhne und der Inflation führen.

**Die Risiken sind  
ausgewogen**

Das größte Risiko für den in den Projektionen unterstellten Aufschwung stellt eine Abschwächung der Auslandsnachfrage, insbesondere in Europa, und eine daraus resultierende Verschlechterung des Geschäftsklimas mit rückläufigen Neueinstellungen und Investitionen dar. Ein über Erwarten kräftiges Wachstum in der Europäischen Union und anderen wichtigen Handelspartnern würde die Wachstumsaussichten dagegen erheblich verbessern. Was die Binnenwirtschaft betrifft, gibt die hohe und steigende wohnungsbaubezogene Verschuldung nach wie vor Anlass zur Sorge.



**From:**  
**OECD Economic Outlook, Volume 2014 Issue 2**

**Access the complete publication at:**  
[https://doi.org/10.1787/eco\\_outlook-v2014-2-en](https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2014-2-en)

**Please cite this chapter as:**

OECD (2014), "Schweden", in *OECD Economic Outlook, Volume 2014 Issue 2*, OECD Publishing, Paris.

DOI: [https://doi.org/10.1787/eco\\_outlook-v2014-2-41-de](https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2014-2-41-de)

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document, as well as any data and map included herein, are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area. Extracts from publications may be subject to additional disclaimers, which are set out in the complete version of the publication, available at the link provided.

The use of this work, whether digital or print, is governed by the Terms and Conditions to be found at <http://www.oecd.org/termsandconditions>.